

## Brockes, Barthold Heinrich: Mancherley Vorwürffe der Sinnen (1736)

1 Jm Garten hört ich jüngst den süß'- und scharffen  
Schall  
2 Der feurig schlagenden verliebten Nachtigall.  
3 Ich ward dadurch gerührt, gereitzt, ergetzet  
4 Und, durch den reinen Klang, fast aus mir selbst gesetzet.  
5 Ich horcht' aufmerksam zu, wie lieblich, süß und hell,  
6 Wie scharf, wie rein, wie rund, wie hohl, wie tief, wie  
7 Sie Stimm' und Ton formirt, verändert, theilet, fügt,  
8 Und, durch unzählliche Veränderung, uns vergnügt.  
9 Oft weiß sie Schnarren, Flöten, Zischen,  
10 In unbegreiflicher Geschwindigkeit, zu mischen.  
11 Oft fängt sie einen Ton mit hellem Flöten an,  
12 Fällt in ein Zwitschern, schlägt, lockt, winselt, jauch-  
13 Und alles fast zugleich: oft bricht sie ihn, oft dehnt,  
14 Oft drehet sie den Ton, oft wirbelt sie den Klang,  
15 Und ändert tausendfach den fröhlichen Gesang.  
16 Indem ich nun, bey einer dicken Hecken,  
17 Zu Ende der bewachsenen Allee,  
18 In dem  
19 Erblick ich ungefehr an einer Ecken  
20 Ein gleichsam buntes Licht. Es legte mir,  
21 In einer mehr als güldnen Zier,  
22 Ja, die sich von Smaragd, Sapphier  
23 Und anderm Edelstein kaum unterscheidet,  
24 Ein über-wunder-schöner Pfand,  
25 In prächtigen Talar von güldnem Stück gekleidet,  
26 Der Federn bunten Glanz und Herrlichkeit zur Schau.  
  
27 Ich stutzt' und meine Seel' empfand, wie diese Pracht  
28 Sie auch durchs  
29 Für Anmuth halb verwirrt, fiel mir hierüber bey:  
30 Wie doch in der Natur so mancherley  
31 Veränderung und Pracht, an Lust und Schönheit, sey.

32 Man spürt es sonderlich an diesem Vögel-Par.  
33 Ein unsren Geist bezaubernd Singen  
34 Läßt von der gantzen Vögel-Schar  
35 Der Unansehnlichste, zu unsrer Lust, erklingen;  
36 Und ein verdrießliches und rauh Geschrey erschallt  
37 Aus eines Vogels Hals, der Himmlisch an Gestalt  
38 Fast mehr, als irdisch, ist. Diß kan ein Beyspiel seyn,  
39 Dacht ich, daß einer alle Gaben  
40 Nicht leichtlich soll beysammen haben.  
41 Kaum aber hatt ich dieß gedacht,  
42 Als mir, in Purpur-farbner Pracht,  
43 Ein frischer Rosen-Busch schnell in die Augen fiel.  
44 Der aber ward nicht nur allein der  
45 Er ward auch des  
46 Die beide sich daran recht zu ergetzen taugen.  
47 Wodurch ich denn, mit Überzeugung, fand,  
48 Wie eine doppelte vergnügend' Eigenschaft,  
49 In dieser Blume, sich, zu unsrer Lust, verband.  
50 Dem Dencken gab ich ferner Raum,  
51 Und fand von ungefehr an einem Kirschen Baum,  
52 Der eben, voller Frucht, in süsser Röthe glühte,  
53 Daß er so gar  
54 Ein Gegenwurf von allen Sinnen war.  
55 Es dienet dem  
56 Der  
57 Sein sanft Geräusch dem  
  
58 Ich ward hiedurch aufs neu gerührt,  
59 Und ferner so zu dencken angeführt:  
  
60 Wer kann des Schöpfers Huld genug zu rühmen  
61 Da er nicht nur in unserm Leben,  
62 In den fünf Sinnen, uns, zu so verschiedner Lust,  
63 Verschiedne Thür- und Oefnungen gegeben;  
64 Da er nicht nur, zur Anmuth unsrer Brust,

65 Solch' eine Cörper-Meng, und Millionen Sachen  
66 Zum Gegenwurf der Sinnen wollen machen;  
67 Da er so gar verschiedne Cörper schaft,  
68 Die, mit so wunderbar vereinter Kraft,  
69 Nicht nur durch einen Sinn uns in Vergnügen  
70 Nein, durch verschiedene, ja gar durch all' ergetzen.  
  
71 Ach, laßt uns denn hierdurch aufs neu' in seinen Werken  
72 Die Proben seiner Macht und weisen Liebe mercken!  
73 Ach, lasst zu seinen heil'gen Ehren,  
74 Bey stets vermehrter Huld, auch unsern Danck sich mehren!

(Textopus: Mancherley Vorwürfe der Sinnen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/5277>)